

Geschichte und Geschichten im Dorf

Die Auenlandschaft in Wichtrach und ihre Nutzung

Bis zum Eisenbahnbau 1858 bildete die Aare den wichtigsten Verkehrsträger, die Auenwälder waren wichtig als Rohstofflieferanten für den Uferschutz und die anschliessenden Auen dienten vor allem als Weiden.

Zwei Elemente begannen unsere Auenlandschaft ab Mitte des 19. Jahrhunderts grundsätzlich zu verändern: Der Verkehr und die Agrarmodernisierung.

Der Ausbau auf Doppelspur der Eisenbahn

Seit der Eröffnung der Eisenbahnverbindung von Bern nach Thun im Jahre 1865 (mit damals 4 Verbindungen pro Tag¹) prägt die schnurgerade Eisenbahnstrecke durch das Aaretal das Bild und das Leben in unserer Auenlandschaft. 1906 erfolgte die Einweihung des Simplontunnels und 1913 die Inbetriebnahme des Lötschbergtunnels und damit des durchgehenden internationalen Eisenbahntransitverkehrs. Dieser Verkehr bewirkte den Ausbau der einspurigen Bern-Thun-Strecke auf Doppelspur.

Mit dem Ausbau auf zwei Spuren 1914 wurde in Wichtrach versucht, das Trennende dieses Ausbaues zu vermindern durch den Bau von 3 Überführungen (Dreimäder, Bahnhof, Allmend) und von zwei Unterführungen (Personenunterführung beim Bahnhof und Lischmattweg, bei der Landi).

Nebenwirkungen des Doppelspurausbaues

Die Telegraphenleitung von Bern nach Thun führte ursprünglich entlang der Eisenbahnlinie². Am 7. Juli 1919 wurde die Linie Bern-Thun als erste SBB-Strecke mit der heute üblichen Spannung von 15 000 Volt elektrifiziert. So sah sich das Telegraphenbüro Bern veranlasst, ihre Telegraphenleitung zu verlegen. Aus den Gemeinderatsakten von 1918 können die Verhandlungen verfolgt werden, die schlussendlich zu einer Verlegung in den Auwald in die Nähe der Starkstromleitung führten. Dazu folgende Episode: Beim Ausholen der Schneise fiel eine Tanne auf die Starkstromleitung, wofür die BKW eine Rechnung an die Gemeinde Niederwischtrach im Betrage von Fr. 52.- stellte. Der Gemeinderat beschloss an der Sitzung vom 12.6.1918, diese Rechnung der Telefonverwaltung zuzustellen, weil der Gemeindegewerkführer im kritischen Moment nicht anwesend war, weil er einen Angestellten der Telefonverwaltung am Bahnhof abholen musste!

Der Ausbau der Strassen

Entscheid und Bau der Station Wichtrach sowie die Umsetzung der zubringenden Strassen vom Thalgut her, der Bahnhofstrasse in Oberwischtrach und des Sägewegs

Richtung Niederwischtrach schafften die Voraussetzung zur Entwicklung eines neuen Quartiers von Wichtrach im Raume Bahnhof/Thalgut. 1930 wurde die Thalgutstrasse und der Bahnhofplatz geteert. Als Folge der Bautätigkeit (sowohl Hoch- wie Tiefbau) entstanden verschiedene Gruben, wie zum Beispiel die Thalgutgrube (heute Birkenweg).

Die Agrarmodernisierung

Die landwirtschaftliche Nutzung des Aarebodens wurde in der Zeit von etwa 1850 bis 1915 geprägt durch die grossen Veränderungen der 1. und 2. Etappe der Agrarmodernisierung³, die Intensivierung der Landwirtschaft, die Stallhaltung und die Zunahme des offenen Ackerlandes anstelle der Weideflächen. Massnahmen zur Verminderung von Überflutungsräumen, Drainagen, Flurwege mit Brücken, aber auch Schutzmassnahmen vor Hochwasser können aus den Gemeinderatsprotokollen herausgelesen werden. Die Untersuchung dieser Entwicklung wird Gegenstand einer späteren Berichterstattung sein.

Bäche verschwinden

Sägebach: Nachdem der Bach ab 1875 von der Holz- und Ladensäge, später Fensterfabrik Wilhelm genutzt und dann direkt in

Teil 3 Vor 1900 bis etwa 1925
Fortsetzung aus Drachepost Nr. 16, Seiten 16/17 und Nr. 17, Seiten 8/9

die Aare abgeleitet wurde, verschwand die Verbindung zur äusseren Giesse.

Ankebach (bzw. Dürrenmattbach): Um 1920 wurde der Bach von der SBB-Linie an bis zur Giesse vollständig eingedolt.

Thalbach: Der Thalbach (Oberwischtrach) ist 1916 noch vollständig offen. Schon vor 1910 reklamierten die Stationsbewohner über «häufige, grosse Schäden» durch den Thalbach. Ein erstes Projekt wurde am 14.9.1910 von der Einwohnergemeindeversammlung verworfen. Eine erste Eindolung erfolgte dann im Zusammenhang mit dem SBB-Doppelspurausbau vom Griensammler Sägeweg unter der Bahnstrecke durch (1915). In einer zweiten Ausbauphase wurde die Eindolung bis zur Giesse verlängert (1918)⁴. Zu diesen Eindolungen folgende Episode: Der Gemeinderat von Niederwischtrach musste sich an seiner Sitzung vom 2.12.1918 mit einer Klage des Pächters der Giesse befassen, weil durch die Eindolungen «in der oberen Au die fischreichste Strecke verloren gegangen sei». Der Gemeinderat hat eine Reduktion des Pachtzinses abgelehnt! An der Gemeindeversammlung Oberwischtrach vom 21. 2. 1920 wurde die Kanalisierung des Baches entlang der Bahnhofstrasse beschlossen.

¹ Drachepost Nr. 2, Seite 3

² Drachepost Nr. 15, Seite 12

³ Christian Pfister, Im Strom der Modernisierung

⁴ Drachepost Nr. 10, Seite 20

⁵ Oberwischtrach Gestern und Heute, Seiten 114 und 115

Ein neues Quartier entsteht (vor 1900⁵)

1875: Holz- und Ladensäge, später Fensterfabrik Wilhelm, bei der Thalgutbrücke.

1896 kaufte die Kollektivgesellschaft Sigrist & Co ein Stück Land «gegenüber der Station». Aus dieser Gesellschaft ging

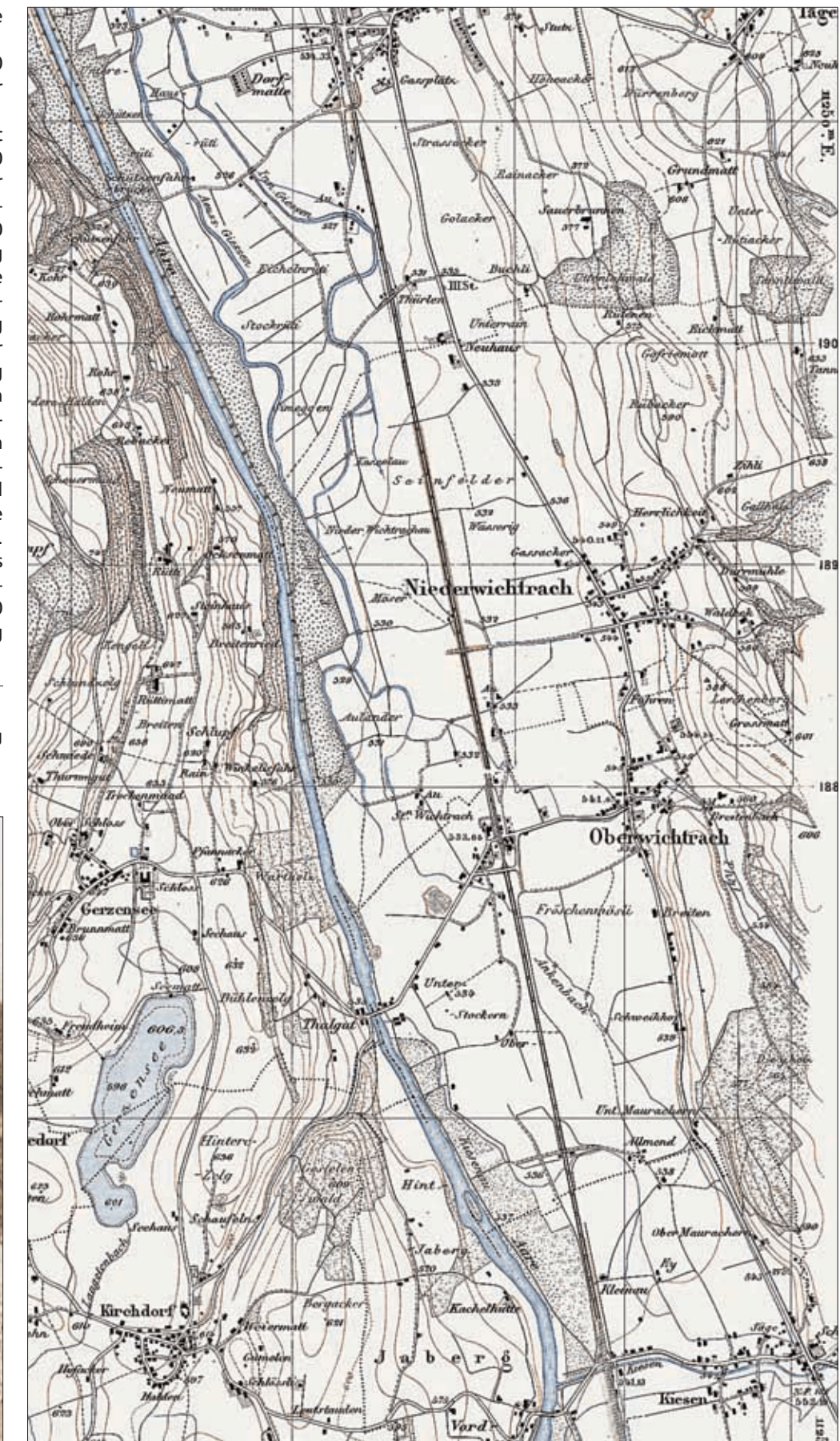
später die Kollektivgesellschaft Spahr & Aebi und in der Folge die Gesellschaft Aebi, Kraut & Co, die heutige Baumat AG, hervor. **1898:** Johann Aerni kauft das Restaurant Bahnhof; Johann Ulrich Kähr stellt das Einrichtungsgeschäft für eine Bäckerei und ein Verkaufslokal an der Thalgutstrasse. **Peter Lüthi**



Luftaufnahme Walter Mittelholzer, 1921



Fensterfabrik Wilhelm
Oberwischtrach Gestern und Heute, S. 115



Zusammensetzung der Siegfriedkarte 1916